

Ueber den Einfluss des Hungers auf die Geistesfähigkeit

hat Laffargue eine ausführliche Abhandlung veröffentlicht. Er wollte die geistigen Zustände untersuchen, die sich nach gänzlicher oder theilweiser Enthaltung von Nahrung einstellen. Es ist unter verschiedenen Arten von Nahrungsenthaltung zu unterscheiden, zu erst der freiwilligen Enthaltung zum Zwecke der Schaustellung, wie bei Hungerkünstlern, zum Beispiel Succi; fobann der gezwungenen Nahrungsenthaltung bei Krankheiten, wie akuten Fiebern, Hysterie und akuten Geisteserkrankungen; ferner dem Hunger in Folge von Armuth, Schiffbruch, Zbeuerung, Verhinderung im Bergwerk und anderen Unglücksfällen; den seltenen Beispielen von Hunger mit selbstmörderischer Absicht; endlich dem Fasten aus religiösen Gründen. Gines der interessantesten Kapitel dieses etwas schauerlichen Themas ist das Studium des vorübergehenden geistigen Deliriums nach langen Entbehrungen, wie bei Schiffbruch. Ein Kollege des Verfassers jener Untersuchungen, Dr. Maire, befand sich unter den Opfern des schiffbrüchigen Schiffes "Ville de St. Nazaire" und hat über die Hungerdelirien, die er an sich und seinen Gefährten erlebte, eingehende Mittheilungen gemacht. Alles in Allem sind folgende Schlüsse bezüglich des Hungers auf den Geist zu ziehen: Wenn die Enthaltung nicht allzu lange dauert und besonders wenn sie freiwillig und gemäßigtemäßig erfolgt, so stellt sich eine angeregte Thätigkeit der Geisteskräfte und vornehmlich der Einbildungskraft ein. Wird die Enthaltung verlängert, so findet eine Veränderung im Charakter und Benehmen des Menschen statt, die ihren Ausdruck in einer eigenthümlichen Erregbarkeit des Temperaments, außerordentlicher Selbstsucht und sogar in Grausamkeit findet. Gleichzeitig zeigen sich deutliche geistige Störungen, theilweise Verlust des Gedächtnisses, der Willenskraft und Selbstbeherrschung und eine Neigung zu plötzlichen und unwiderstehlichen Antrieben, die völlig inkonsequent auftreten. In ernstlichen Fällen werden die Geistesstörungen während der Nachtzeit besonders hochgradig; sie äußern sich in Schlaflosigkeit, aufregenden Träumen, Alpträumen, Sinnestäuschungen, Halluzinationen und gefährlichen Impulsen. Stellen sich geistige Störungen auch schon bei Tage ein, so deuten sie auf einen sehr ernsten Zustand hin und können im hohen Maße gefährlich werden. Bei ununterbrochener Dauer der Nahrungsentziehung kann dann der Mensch unter dem Einflusse fortgesetzter Halluzinationen und unwiderstehlicher Antriebe zu Thaten hingerissen werden, wie man sie in einzelnen Fällen mit Entsetzen kennen gelernt hat. Laffargue zieht eine Parallele zwischen dem Geisteszuständen in Folge von Hunger und in Folge von Trunkenheit, bei beiden findet er dieselbe Störung der Intelligenz, der Moral und des Benehmens. Sowohl klinische als experimentelle Thatfachen haben gezeigt, daß die Erscheinungen der Krankheit denen in Folge von Entbehrung und Nahrungsmangel genau entsprechen.

Welche Ausdehnung der Fleischgroßhandel in Berlin genommen hat, beweist der Umstand, daß er gegenwärtig in der Engrosmarkthalle nicht weniger als 339 Stände einnimmt und von 483 Großschlachtern, die theilweise zu zweien einen Stand benutzen, betrieben wird. Diese Stände bringen eine monatliche Miete von 22,330 Mark 40 Pfennige, abgesehen von den Anshräumen, die in diesem Gtatzjahre 46,000 Mark eintragen. An den Hauptmarkttagen beträgt, wie die "Allgemeine Fleischzeitung" mittheilt, die Fleischzufuhr nach der Fleischengroßhalle gegen 14,000 Centner, an den kleineren Markttagen gegen 10,000 Centner. Etwa 5000 Käufer stellen sich an den Hauptmarkttagen ein, und die Zahl der vorfahrenden Fleischwagen beläuft sich auf 800 bis 1200.

Erstochen wurde der Polizeichef Bennet von Hattiesburg, Miss. Ein Geschäftsmann Namens Hollingsworth hatte in Briefen und auch öffentlich behauptet, Bennet habe ihn um Weibel zum Betrüge von \$2300 beraubt, und als Beide jüngst sich trafen, verlangte Bennet einen Widerruf der Behauptung; Hollingsworth weigerte sich, worauf ihm Bennet einer Faustschlag verlegte. Hollingsworth gab fünf Schüsse auf Bennet ab; drei von den Kugeln trafen Bennet so unglücklich, daß er fast augenblicklich seinen Geist aufgab. Der Mörder wurde schleunigst nach Meridian weggebracht, sonst wäre er unfehlbar getödtet worden.

Kleiner Irrthum. Ein Kaufmann in Ar. ersuchte telegraphisch einen ländlichen Verwandten um sofortige Abendung von "Grasbutter." Das Telegramm ging durch Fernsprechverbindung weiter und der Verwandte erhielt eine Depesche mit der Weisung, "sofort Grasbutter abzubenden." Diese lange denn auch in der Meinung, es sei etwas Außergewöhnliches passiert, alsbald sehr aufgeregt mit vielen Koffern und Schachteln in Ar. an. Der Druckfehlerleufel wird vor Reid krank werden, wenn er von dieser Leistung seines Nebenbuhlers hört!

Die billigste Postbeförderung der ganzen Erde findet man in Japan, wo man für 2 Sen (etwa 1/2 Cent) einen Brief durch das ganze Reich senden kann.

Erfolge des Pessierums.

Der französische Arzt Calmette, der mit anderen dortigen Aerzten zur Bekämpfung der Pest nach Oporto, Portugal, entsandt worden war, schreibt in einem Berichte: "Als wir in Oporto eintrafen, machten wir mit dem Pessierum zuerst Versuche an Thieren. Eine Dose von 20 Kubikmillimetern genügt, um eine Ratte, eine von zwei Kubikcentimetern, um einen Affen zu immunisieren. Dann impften wir die Pest in die Thiere ein, um uns von der Wichtigkeit dieser Versuche zu überzeugen und es ergab sich, daß eine Injektion von zehn Kubikcentimetern einen Affen, der bereits in qualvollen Zuständen lag, während eines Tages heilte. Für eine Ratte genügt eine Dose von einem Kubikcentimeter. Versuche mit Menschen erwiesen, daß fünf Kubikcentimeter Serum einen Menschen 25 Tage lang immun machten, dieselbe Dose in Zwischenräumen von einigen Stunden wiederholt injiziert, genügt, um jeden Kranken, den man in's Spital brachte, zu retten." Die französischen Aerzte hatten einen schweren Kampf gegen die Verheerung der Pestfälle zu bestehen. Die Bevölkerung wollte die Aerzte steinigen, die Kranken wurden erst dann in's Spital befördert, wenn ihr Zustand geradezu ein verzweifelter war. Ein Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung trat erst ein, als die ersten Kranken das Spital geheilt verlassen. Calmette allein hat während dreier Tage nicht weniger als 423 Personen mit Serum behandelt. Die Aerzte haben das Serum auch in sich selbst mit bestem Erfolg erprobt.

Menschen im Winterschlaf —unter dieser Spitzmarke erhält die "Post" eine Mittheilung ihres russischen Korrespondenten, deren Inhalt wir unseren Lesern trotz ihrer "Bedenklichkeit" nicht vorenthalten wollen: Russische Zeitungen theilen mit, daß im Gouvernement Pétow ganze Dörfer, ja sogar Kreise, sich jetzt schon für den Winterschlaf vorbereiten. Die Russen nennen ihn "Lozta." In den Gegenden des Gouvernements Pétow, wo die Winteren chronisch sind, herrscht eine ewige Hungersnoth. Die Bauern haben sich daher seit Jahren daran gewöhnt, den Winter zu verschlafen. Die ganze Familie liegt auf dem Ofen und verschläft den Winter und Hunger. Täglich erwachen sie einmal aus dem Schlaf, essen ein Stück harten Brodes, das sie im Herbst gebaden hatten, trinken Wasser und legen sich auf die andere Seite, um weiter zu schlafen. Jeden Tag erhebt sich eins der Familienmitglieder und legt frisches Feuer an, wobei es sich bemüht, sich möglichst wenig zu bewegen, um seinen Appetit zu erwecken. Im Zustand der "Lozta" zwingen sich die Menschen, nicht zu denken, und sollen nach den Russischen Zeitungen angeht, im Stande sein, die Nahrungsaufnahme monatelang auf ein Minimum zu beschränken. Im Laufe des langen Winters hört man in den Hütten jener Bauern keinen menschlichen Laut außer dem Schnarchen.

Die Ausstellung des Krieges. Gines der merkwürdigsten und interessantesten Objekte der nächstjährigen Ausstellung in Paris wird die Ausstellung des Krieges bilden, die eine Uebersicht über das moderne Kriegswesen zum Unterschiede gegen das Kriegswesen der Vergangenheit bieten wird und die den Zukunftsstriege in technischer und ökonomischer, in sozialer Hinsicht darstellen soll. Der Verfasser des bekannten Nierenwerkes über den Krieg, das den Jaren zum Glöck seines Friedensmanifes angetraut hat, Staatsausstellung aus eigenen Mitteln errichtet, läßt sich das Unternehmen, das in einem drei Etagen hohen Palaste untergebracht wird, über 1,000,000 Francs kosten. Ein für die Ausstellung des Krieges lebensgetreue kinematographische Aufnahmen herzustellen, wurden kürzlich auf Veranlassung und auf Kosten Blochs in der Schweiz Manöver zweier Armeekorps eigens zu dem Zwecke ausgeführt.

Schulzwang in Rußland. Rußland steht am Beginn der Einführung der größten Reform, die seit der Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1861 unternommen worden ist: der Einführung des Schulzwanges. Der erste Versuch soll in der Stadt und im Gouvernement Petersburg gemacht werden, aber es sieht über Zweifel, daß das System allmählich über die 50 Gouvernements des europäischen Rußland ausgebreitet wird. Es gibt gegenwärtig schon 835 Schulen, in denen 76,000 Kinder untergebracht sind, in der Güt und den Vorstädten der Hauptstadt; und diese sollen unmittelbar um 528 weitere vermehrt werden. Jede Schule soll für einen Flächenraum von 2 1/2 Meilen im Umfang dienen. Für junge Kinder, die entfernt wohnen, sollen 114 Nachtschulen in den verschiedenen Distrikten geschaffen werden. Diese Vorlesung ist getroffen, um nachlässigen Eltern jeden Entschuldigungsgrund, ihre Kinder von der Schule fern zu halten, zu nehmen.

Elektrische Beleuchtung der Pyramiden. Die ägyptische Regierung hat unlängst mit einer amerikanischen Gesellschaft einen Vertrag über elektrische Beleuchtung der Pyramiden abgeschlossen. Die dazu nötige Kraft wird aus dem Nilatarakt bei Assuan genommen und dann mittelst eines 100 Meilen langen Kabels an ihren Bestimmungsort geleitet werden.

Eine Eisenbahn auf den Montblanc.

Das schon mehrmals ventilirte Projekt der Erbauung einer Eisenbahn auf den 16,030 Fuß über den Meeresspiegel emporragenden Montblanc, den höchsten Berg Europas, scheint greifbare Gestalt anzunehmen. Sachverständige ersten Ranges, darunter J. Ballot, der Direktor des Meteorologischen Observatoriums auf dem Montblanc, der Ingenieur Henry Vallot, der Naturforscher Deberet aus Paris, der Mineraloge Olfret und der Mediziner Lepine aus Lyon, befinden sich dormalen an der Arbeit, um die Grundlagen für das außerordentliche Werk festzustellen. Diese Gelehrten haben sich vereinigt, um die zahlreichen Fragen der Geologie, Physiologie und Technik zu lösen, deren Beantwortung eine Vorbedingung für die Ausarbeitungen jedes besonnenen Planes sein müßte. Sie sind über die Möglichkeit des Baues eins geworden. Ein gewisser Fabre hat den Verlauf des Schienenweges festgelegt und der obersten Behörde des französischen Departements Hoch-Savoien übergeben.

Die Bahn soll von Duche, einer der drei französischen Gemeinden, die ein Eigenthumsrecht an den höchsten Berg Europas haben, ihren Ausgang nehmen und geht zunächst in einem Tunnel durch hartes Fels aufwärts. Auf diesem Theil wird der Betrieb der einer Zahnradbahn sein; als treibende Kraft wird Elektrizität benutzt werden. Die Arve, die am Fuße des Montblanc mit einer sehr bedeutenden Geschwindigkeit strömt, liefert die nötige Kraft. Sie führt zu jeder Jahreszeit viel Wasser und ist schon beim Pluge Gbedde zum Betriebe einer Fabrik für chlorsaures Kali benutzt worden. Etwas weiter oberhalb, bei Chatelard, wird ein weiteres Kraftwerk für die Eisenbahn Faquet-Chomouvier unter Verwerthung eines Wasserfalles von 133 Fuß und zur Erzeugung von 3000 Pferdekraften angelegt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Arve auch für die Montblanc-Bahn die nötige Elektrizität zu liefern vermag. Im Ganzen wird die Bahn eine Länge von 11 Kilometern (6 1/2 englischen Meilen) erhalten und im Ganzen 12 Stationen aufweisen. Von der Bahn aus werden die Reisenden bequem das wunderbare Panorama genießen können. Eine Station wird unter Anderem der Gipfel des Gouter erhalten, von wo Ausflüge in die interessantesten Theile des Montblanc unternommen werden können. Der Endbahnhof soll auf die Petits Rochers Rouges zu liegen kommen und besondere Einrichtungen erhalten, um die Reisenden vor den unbehaglichen Einflüssen des geringen Luftdrucks und der strengen Temperatur zu schützen.

Neues österreich-ungarisches Papiergeld. In Oesterreich-Ungarn werden neue 10-Kronenscheine herausgegeben, deren Herstellung so weit vorbereitet ist, daß den beiden Regierungen, der oesterreichischen und der ungarischen, kürzlich ein Probebrud zur Ansicht vorgelegt werden konnte, allein mit Rücksicht darauf, daß durch die gleichzeitige Circulation von ziffermäßig identischen Banknoten der österreichischen Währung und der ungarischen Währung Verwechslungen und Täuschungen entstehen könnten, ist bestimmt worden, daß der Ausgabe der 10-Kronennoten die Einziehung der 10-Guldennoten vorangehen solle. Als Ersatz der 10-Guldennoten sind 20-Kronennoten bestimmt, jedoch sollen diese nur bis zur tatsächlichen Aufnahme der Baarzahlungen im Verkehr bleiben, da nach den neuen Bankstatuten die kleinste Banknote die 50-Kronennote bleiben wird. Was die 10-Kronennote betrifft, welche mit voller Deckung auf Grund besonderer gesetzlicher Ermächtigung in der Höhe von 90,000,000 Gulden (842,300,000) ausgegeben werden, so wird mit dem Zeitpunkte der Aufnahme der Baarzahlungen in Ermäßigung gezogen werden, ob diese Noten überhaupt und bis zu welchem Betrage sie aus dem Verkehr gezogen werden sollen. Nachdem die Oesterreich-ungarische Bank nach ihren neuen Statuten die Noten österreichischer Währung nur bis Ende 1902 im Verkehr erhalten kann, so sind bereits vorbereitende Schritte zur Herstellung der neuen Banknoten getroffen worden und sollen nach den bisherigen Dispositionen 50-Kronennoten, 500-Kronennoten und 1000-Kronennoten zur Ausgabe gelangen.

Aus Spaß vergiftet haben neulich drei Freizeutgeübten in Wien einen Kollegen Namens Hätzl. Die Bier waren an einem Sonntag Nachts in ein Wirtshaus und schließlich in eine Kaffeehänke gegangen, und Hätzl hatte überall hart getrunken. In der Kaffeehänke amüsirten sich die Kollegen Hätzl damit, diesem in den Thee allerhand Sachen, wie Salz, Pfeffer und dergleichen, zu mischen, was der bereits bezagte Freizeut ahnungslos in die Rehle gab. Zuletzt schabten die drei "Spahödel" von Hätzls Hätzl den Phosphor ab und schütteten diesen dem Hätzl in eine Schale Thee. Hätzl trank den vergifteten Thee aus und erkrankte, so daß er nach dem Spital geschafft werden mußte. Wegen die "Wipholde" wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

Der größte Citronenhain der Welt befindet sich wahrscheinlich in San Diego County, Cal. Der betreffende Hain umfaßt 1000 Aker Areal. Er wurde im Jahre 1890 angelegt und war damals 170 Aker groß. Seitdem ist der Wald jedes Jahr weiter ausgebeht worden.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker! Wann's Brei regert, demoh hot mer gemeinlich ke Vesel, legt mer als, um wann mer uf Ebbes wart, demoh kummt es schubr entweder zu spot oder gar net. Des hab ich alleweil wieder ausgefunne. Schun sidder viele Wuche hot's in die Zeitunge gebeche, daß in d'r Nacht vom vercheit November (sell war gefcher, befohs heit, wo ich des do schreiw, is d'r fonzeh) däte die Sterne in d'r Luft rumfliege wie Steirodets. So ebbes hat ich schun lang gern emol gefehne. Amer, jo—peife. Statt's Sterne is Schnee in d'r Luft rumgeflogne. Schun am Morgte hot's angefangen un hot fortgemacht den ganze Tag bis zum Omed. D'r Himmel hot so en betriebt G'licht gemacht, daß mer net emol den Mond g'fehne hot, viel weniger die Stern. Ich wech net, eb's iverall so war; awer einbau do hove bei uns jen mer wieder emol ische gefühl wore.

Se sage, wann die Sterne so fliege, demoh dat allemol en Stid loskumme un uf die Erd runnerfahre, was viel daufer Dhaler werth war, un ich hab mir vorgeunne g'hat, ich wot die ganz Nacht ufbleibe un watsche, befohs sell war mei einzige Adhans, ah reich zu werre. Es scheint awer, ich bin d'r zu gebore, all mei Lebtag en armer Deibel zu bleibe. Wann immer ich den Vesel reddn hab, dann regert's ewe lee Prei.

Ich winner juht, wer sell ufgemacht hot, einhu, mit den Sterneger. Im Kalenner kann mer jehne, wann's en Sunnefinsterniß oder en Mondfinsterniß gebt; awer es sieht nix drei vun Sterneger. Sell war mir vum Anfang an en bissel weitweidig vortumme. Geh mer weg mit so Brofekte! Se wiffe nix, se rothe juht. Otmole treffe se's, noch mehner awer net. Es heeht ab, am Dankfingtag dat die Welt unnergeh un awerglabbigkeit heht en arg Angst derfor. Sell pruht awer juht, daß ie le glabbighe Ghrifthe heht, befohs in d'r Bivvel heeht es, daß sell Niemand weeh, net inens die Engel im Himmel. Ich kann mich nan d'finne, daß wie ich noch en junger Buh war, hot's ah gefehne, die Welt dat unnergeh. Viel Zeit hen bang worte un hen die Gebetbicher mol abgeflabt. Wie awer der Dag derbei war es is nix gehäpud, sen fe grad wieder so nignupig worte, wie fe sei Lewe war.

Ree, ich glabh net an Profeseiunge. Es is nix drei. Theel Zeit hen allerhand Jerehe un fe behabte, se lennte alle Seins auslege. Se glabbe an Here un dergleiche Spud un werre beche, wann mer se auslacht. Ich hab mich schun oft iver se gewunnert un net gewiht, eb ich se bebaure sott. Wann en Stern am Himmel kummt, was en Schweef hot—so was mer en Komet heeht—dann behabte se seif un fest, daß sell entweder Krieg beidit oder daß en arge Arandtheit kummt, wo daufende vun Mensch dran ferwe. Ufhohe gebt's allemol Krieg un es kummt ab vor, daß Zeit ferwe, awer net wege so eme Komet. D'r Glabhe is en schee Ding, awer es muß ah Berstand drei sei. Wer gar nix glabh, is juht so en großer Narr, wie der, was Alles glabh. Zu wenig un zu viel is allemol ungesund. Do is d'r alt Vesel. Er is sunst en guter Arel, awer er hot verboldte Mude in sein Kopp. So hot er d'r armer Dag im Stofr behabt, wann mer an en Gausshoor en Knote macht un legt's dann for en baar Woche in's Wasser, demoh dat en werliche lewendige Schlang draus werre. Un sell loht er sich net draus. Er becheht inens druf, er hat es selwer bromiert. Verlehdit gebt es noch meh Zeit, was sell vun ihrer Grohmanny g'fert hen un es ewe ah glabbe. Naw, Sache wie sell will ich ercht selne, eb ich's glabh.

Des is amer die Scheebet, daß en Jeder glabhe un denke dann was er will. Juht muß mer sich en bissel in Acht nemme un net Alles sage, was mer glabh oder denkt. Wer Alles sagt, was er denkt, der kummt oftmols juht so gut in en Fuz, as wann er schwächt, ohne zu denke. Wer zu viel glabh, der beliegt sich selwer un wer zu wenig glabh, der betriegt sich. Wenn mer juht allfort wist, des recht Mooh zu sinne, dann war sell ewe des becht.

Nogemol vun sellen Sterneger zu rede, so hot mau sellen Mann, was es brofeseit hot, en gute Ausred. Un mer kann ihm net emol beweiße, daß er ley war, weil ewe die Wolke vor em Himmel gehange hen. Wann mer juht Alles so ische rund mache lennt.

D'r Hansjörg. Das Kriegsbeer Otel Sam's hot im abgelaufenen Hstaltjahre einen Aufwand von \$71,000,000 veruracht.

Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Theilung von nerodien oder geheimen Schmachthaten suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn G. Heimmann in Hoboken, N. J., wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traunige Erfahrungen mit sogenannten Anstalten u. dgl. Auf Rath eines alten Weistlichen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heimmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ersten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eduard Heimmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenlos in einfachem Couvert erhalten. Man berufe sich auf diese Zeitung.

Der Herald-Kalender für 1900

ist bei uns eingetroffen und übertrifft dertelbe an Reichhaltigkeit des Inhaltes sowie der Ausstattung noch seine Vorgänger. Er enthält wieder, neben vielem Unterhaltungsstoff, zahlreiche nützliche Tabellen usw. Preis nur 25c.

CASTORIA.

Das beste Was Ihr Fröher Gekauft Habt. Trägt die Unter-schrit von Chat. H. Fletcher. Sonntags-Excursions-Raten un der St. Joseph & Grand Island Ry. Sonntags-Excursions-Tickets jeht zum Hin- und Rückpreis für die Rundreise. Dieses Arrangement ist applicierbar für alle solche Reisen, wo die Hin- und Rückreise den Stund 6 Uhr Abends am Samstag und 6 Uhr Morgens am Montag angetreten und die Rückfahrt beendet werden kann. 47ba

\$2.75 BOX RAIN COAT

A REGULAR \$5.00 WATERPROOF RAIN COAT FOR \$2.75. Send No Money. and send to us, state your height and weight, state number of inches around body at waist taken over vest under coat close to under arms, and we will send you this coat by express. C. O. B., subject to examination, examine and try it on at your nearest express office and if found exactly as represented and the most wonderful value you ever saw or heard of and equal to any coat you can buy for \$5.00, pay the express agent our special offer price, \$2.75, and express charges. THIS MACINTOSH is latest 1899 style, made from heavy waterproof, tan color, genuine Goats (Crest) extra long, double breasted, sugar, white collar, fancy plaid lining, waterproof sewed, strapped and cemented seams, suitable for both rain or overcoat, and guaranteed greatest value ever offered by us or any other house. For Free Club Samples of Men's Mackintoshes up to \$5.00, and Mac-to-Measure Suits and Overcoats at from \$5.00 to \$10.00, write for Free Book No. 808. Address: SEARS, ROEBUCK & CO., CHICAGO, ILL. (Sears, Roebuck & Co. are thoroughly reliable.—Editor.)

Das Bier der...

OMAHA BREWING ASSOCIATION

erhielt auf der Trans-Mississippi und Internationalen Ausstellung den höchsten Preis (HIGHEST AWARD, den einzigen für Bier) und die goldene Medaille. Es übertraf alle ausgestellten Biere. demnach... ten.....

für Bestirworte von einheimischer Industrie muß diese Auszeichnung eine große Genugthuung sein.

Nebraska Beste, artefisches Brunnenwasser und das Beste, nur das Beste zu liefern, erhielten dadurch die wohlverdiente Anerkennung.

Die OMAHA BREWING ASSOCIATION, Omaha, Neb.

SIEVERS BROS., Kofalagenten, Grand Island, Nebraska. Ferner im Aufschant in Grand Island an der KOEHLER HOTEL BAR, bei JULIUS GUENDEL und bei AUGUST FISCHER.

Erste National Bank, Grand Island, Nebraska.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen. Kapital und Ueberfluß, \$120,000. Z. A. Woldach, Präsident. C. F. Bentley, Kassier.

Grand Island Banking Co. Kapital, \$110,000.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen.

STARK TREES

Das Kriegsbeer Otel Sam's hat im abgelaufenen Hstaltjahre einen Aufwand von \$71,000,000 veruracht.